

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 6 (1946)
Heft: 12

Rubrik: Kurzbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

machenden Bedeutung der Filmenzyklika gedacht und als Beispiel reifer Filmkunst das schwedische Mysterienspiel „Das Himmelsspiel“ vorgeführt.

Besonders erfreuliche Kunde dürfen wir unsren Lesern aus der Ostschweiz melden. Im Kanton St. Gallen ist in weiten Kreisen, vor allem im Schosse der Vereinigung für sittliches Volkswohl, das Bewusstsein der Verantwortung gegenüber dem Film sehr stark und äussert sich in mutiger, praktischer, zielbewusster Filmarbeit.

Kongresse.

In den nächsten Wochen werden mehrere Kongresse, resp. Filmschauen den Filmschaffenden und Freunden der siebenten Kunst Gelegenheit geben, sich zu treffen und die neuesten Werke aus aller Welt zu sehen und zu werten. So veranstaltet am 30. und 31. Juli die grosse amerikanische Gesellschaft RKO eine kurze aber versprechende Schau, an welcher drei in der Schweiz noch nicht gezeigte Filme zur Vorführung gelangen sollen. Im August werden die beiden Städte Basel und Locarno, wiederum wie in den letzten Jahren, ihre Filmwochen abhalten.

Das filmkünstlerisch bedeutendste Treffen findet jedoch vom 20. September bis 5. Oktober dieses Jahres an der französischen Riviera in Cannes statt. In ähnlichem Rahmen wie es früher an der Biennale von Venedig geschah, sollen dort die wichtigsten und neuesten Werke aller Länder (keiner dieser Filme darf mehr als 1 Jahr alt sein) gezeigt und prämiert werden. Auch die Schweiz wird in Cannes offiziell vertreten sein und durch drei Dokumentarfilme Zeugnis für ihre Arbeiten ablegen.

Kurzbesprechungen

II. Für alle:

Adventures of Mark Twain, The (Die Abenteuer des Mark Twain). Warner Bros. E. Trotz des Titels, eine vorzügliche Biographie des berühmten amerikanischen Humoristen und Schriftstellers Mark Twain, vor allem über dessen wertvolle Charaktereigenschaften. In Regie und Darstellung fein und gediegen, ohne allerdings zuweilen echt amerikanischer Betriebsamkeit auszuweichen. cf. Besprechung Nr. 12.

Happy Land (Glückliches Land). 20th. Century Fox. E. Nach der Art von „Human comedy“ gestalteter, feinsinniger, menschlich packender und gut gespielter Film, der den Sinn der Blutopfer des Krieges anhand eines Einzelschicksals zeigen will. cf. Bespr. Nr. 12.

In Society (Tölpel im Frack). Universal. E. Ein typisch amerikanischer Groteskfilm mit den beiden Komikern Abbott und Costello, der aber an filmischen Einfällen seine Vorgänger nicht erreicht. Ziemlich primitive Komik, moralisch unbedenklich.

Landstreicher, Die. Monopol. D. Zwei Landstreicher, „deren Geld die gute Laune“ ist, und die auch reichlich mit dieser Münze zahlen, verhelfen zu einer netten, unbeschweren und fröhlichen Unterhaltung.

Lost Angel (Verlorener Engel). MGM. E. Ein recht netter Film, der auf einem ausgezeichneten Einfall und einem guten Drehbuch basiert. Zum Teil recht erfrischend und originell, aber nicht immer frei von Sentimentalität. Erstaunlich reifes Spiel der jugendlichen Margaret O'Brien. cf. Bespr. Nr. 12.

My kingdom for a cock (Ihre Majestät die Köchin). Columbus. E. Eine politische Tendenzkomödie für die Annäherung der beiden angelsächsischen Nationen. Der ausgezeichnete Hauptdarsteller Charles Coburn vermag nicht über den Mangel an filmischen Gegebenheiten und über das Zuviel an Dialog hinwegzutrösten. In Gesinnung und Form anständig.

Song of Bernadette, The (Das Lied der Bernadette). 20th. Century Fox. E. Religiöser Film von ausserordentlicher Schönheit und Würde. Das Leben und die Leiden der hl. Bernadette, der Seherin von Lourdes, nach dem berühmten Buch von Franz Werfel. Ein Film, den wir jedermann wärmstens empfehlen. cf. Bespr. Nr. 12.

II-III. Für Erwachsene und reifere Jugend:

Enchanted cottage, The (Das verzauberte Landhaus). RKO. E. Ein blinder Musiker, ein liebenswürdiges, doch unschönes Mädchen, ein durch den Krieg verunstalteter Flieger finden sich in einem verträumten Landhaus und helfen sich gegenseitig zu einem sinnvollen Leben.

Guadalcanal diary (Guadalcanal). 20th. Century Fox. E. Ein im dokumentarischen Stil gehaltener Kriegsfilm mit einer deutlich anti-japanischen Tendenz. Filmisch jedoch gut gemacht und in der Zeichnung der Stimmungen der Soldaten vortrefflich.

Objective Burma (Objekt Burma). Warner Bros. E. Der Regisseur Raoul Walsh schuf mit diesem Streifen einen Kriegsfilm von hervorragenden filmischen Qualitäten. Leider konnte er sich nicht ganz von einer überbetonten anti-japanischen Propaganda freihalten, was den künstlerischen Wert etwas beeinträchtigt.

Quislinge (Mein Volk ist nicht das Deinige). Elite. Schwed. Film über die Widerstandsbewegung in Norwegen, gut in der Absicht, aber unbeholfen und ungekönnt gedreht. In Form und Gesinnung jedoch unanfechtbar.

III. Für Erwachsene:

Along came Jones (Unter falschem Verdacht). RKO. E. Ein von Gary Cooper selbst produzierter und gespielter Cow-boy-Film. Für Liebhaber dieser Art, ein Streifen mit überdurchschnittlichen Eigenschaften.

Bataan. MGM. E. Sehenswertes Kriegsdrama: 13 Mann halten durch bis zum Letzten, um die Japaner am Vordringen aufzuhalten. Ausgezeichnet in Spiel (Robert Taylor, Thomas Mitchell), Regie und Aufnahmen.

Can't help singing (Im goldenen Kalifornien). Universal. E. Harmlose Filmoperette mit D. Durbin, die als Senatorentochter von Washington bis Kalifornien ihren Leutnant sucht und unterwegs die „wahre Liebe“ findet. Die Farben sind öfters unbefriedigend.

China girl (Hölle auf Erden). 20 th. Century Fox. E. Technisch geschickt gestalteter amerikanischer Kriegsfilm aus China, in welchem nichts erspart bleibt: Massenerschiessungen von Zivilisten, verruchte und „brave“ Spione, wilde Schlägereien, Bombardierungen und ein Schuss Liebe...

Dir zulieb... Nordisk. D. Kleiner Schwank um Liebe und Eifersucht. Ohne Bedenken. —

Dubarry was a lady (Die Dubarry war eine Dame). 20th. Century Fox. E. In Regie und Gestaltung der Farben überdurchschnittlicher Revuefilm, in dessen Mittelpunkt eine musikalische Parodie auf Madame Dubarry und ihren königlichen Liebhaber Louis XV. (dies macht den Film für Jugendliche ungeeignet) steht. Einmal nicht nach abgedroschenen Schema und ohne den gewohnten patriotischen Revue-Kitsch.

Gorilla girl (Das Gorillaweib). Universal. E. Gruselfilm. Ein Arzt verwandelt durch Einspritzung einen Gorilla in ein Mädchen und dann wieder zurück. Unglaublich, aber in der Art nicht schlecht.

Gypsy Wildcat (Feuriges Blut). Universal. E. Gut gemachter, spannender Abenteuerfilm um ein Zigeunermaedchen adeliger Abstammung. Sehenswert sind die Farben, die wieder einmal nach kuenstlerischen Gesichtspunkten verwendet wurden.

Invaders, The (Flucht ohne Ausweg). Columbus. E. Abenteuerliche Flucht von Besatzungsmitgliedern eines gestrandeten Nazi-U-Bootes und deren verwerfliche Art, sich mit den brutalsten Methoden durchzusetzen. Gutes Spiel, doch thematisch verspaetet.

Johnny Angel (Engel ohne Heiligenschein). RKO. E. Spannender, gut gemachter, sauber gestalteter Kriminalfilm ohne geistiges Gewicht.

Paris after Dark (Paris im Morgengrauen). Fox. E. Ein Film der franzosischen Widerstandsbewegung, gut gemeint, aber nicht sehr gut gemacht, trotz teilweise franzosischen Darstellern und dem franzosischen Regisseur Léonid Moguy. Die Tendenz ist zu unverhüllt und zu grobschlächtig, als dass man heute noch etwas damit anfangen könnte.

Priorities on Parade (Swingkönigin). EOS. E. Swingparade mit zwei originellen Revueeinlagen. Recht unbeschwerete Unterhaltung.

Spider woman, The (Die schwarze Witwe). Universal. E. Gruselfilm über Sherlock Holmes Kampf gegen giftige Spinnen etc. Unglaublich, aber in der Art gut.

To have and have not (Der Hafen der Verwegenen). Warner Bros. E. Ein im Thema und in der Gestaltung ähnlicher Film wie „Casablanca“, aber ohne dessen künstlerisches Format. Gute Milieuzeichnung und durchgehende Spannung, jedoch zu sehr der Abklatsch seines Vorbildes.

Täter ist unter uns, Der. Tobis. D. Unterhaltlicher, spannender und gut gespielter Kriminalfilm. „Moralisierend“ mit unerfreulicher Spitze gegen Polen.

Salut to the Marines (Salut an die Marine). MGM. E. Ein Kriegspropaganda-Film in Technicolor mit der üblichen Spitze gegen die japanische Politik und Kriegsführung, aber gut gemacht und besonders vom Hauptdarsteller Wallace Beery ausgezeichnet gespielt. Einige recht realistische Kampfszenen machen ihn aber für Jugendliche trotz seines Humors ungeeignet.

IV. Für Erwachsene mit Reserven:

Affectionately Yours. Warner Bros. E. Spielerisches Hin und Her zwischen Scheidung und Heirat. Viel Situationskomik. Unerfreulich in der Eheauflösung.

I dood it (Der Haupttreffer). MGM. E. Ein Jazzmusik- und Revuefilm mit viel Steptanz und Situationskomik. Einige gewagte Bekleidungen und eine geschmacklose Szene über einen Bibeltext.

Jam Session (Jazz-Fieber). Columbus. E. Ein nur für Jazzfanatiker genießbarer Film, der nicht viel mehr als eine lose Aneinanderreihung von Darbietungen berühmter amerikanischer Jazz-Orchester ist. In filmischer Hinsicht unbedeutend, einige überflüssige Szenen mit „Sex-Appeal“-Erotik.

Up in Mabels room (Skandal im Brautgemach). Unartisco. E. Eheliches Lustspiel unerfreulichen Inhaltes (leichtfertiges Spiel mit ehelicher Treue).

Verlorener Engel (Lost Angel)

II. Für alle.

Produktion und Verleih: 20th. Century Fox.

Darsteller: Margaret O'Brien, James Craig, Marsha Hunt, Henry O'Neill, Donald Meek u. a.

Das Drehbuch dieses Filmes beruht auf einem ebenso vortrefflichen wie originellen Einfall: ein Findelkind wird von sechs hervorragenden Gelehrten nach den Grundsätzen modernster Pädagogik erzogen und ist mit sechs Jahren das, was man ein Wunderkind nennt. Es ist ein ganz erstaunlich reifes Kind, weiss mehr als ein 15jähriges und übertrifft die kühnsten Erwartungen der interessierten Wissenschaftler, die das Experiment inszenierten. Aber da geschieht etwas gänzlich Unvorhergesehenes: Ein Reporter, der das Wunderkind interviewen soll, macht es mit der ihm vollkommen unbekannten Welt des Märchenhaften, des Zauberhaften und Traumvollen bekannt und erweckt die Neugier des Kindes nach dieser Wunderwelt. In einem unbewachten Augenblick läuft es aus dem Institut davon und macht sich auf die Suche nach den Wundern, von denen es durch den Reporter erfahren hat. Und es entdeckt sie voll gläubigen Staunens, voll kindlicher Unbefangenheit; das Wunderkind geht der seelenlosen Wissenschaft verloren, weil es ohne diese Wunder (die ja nur die tausend kleinen Zufälligkeiten des Lebens sind und vor allen die Wärme menschlicher Liebe) nicht mehr leben kann. Der Film hat seinen tieferen Sinn, er ist nicht nur ein oberflächliches Spiel mit einem originellen Einfall und den sich daraus ergebenden lustigen Situationen. Es ist nur schade, dass sich die Regie nicht vollständig von einigen unechten Sentimentalitäten freihalten konnte. Darunter leidet die sonst hohe Qualität dieses ansprechenden Filmes nicht wenig. Es fehlt ihm nicht an erfrischend unbefangenem Humor, nicht an liebenswürdiger Komik, auch nicht an warmer Menschlichkeit. Aber der Regisseur konnte nicht immer die dabei gebotenen Grenzen einhalten und glitt ein paarmal ins unecht Gefühlvolle, in sentimental Kitsch ab, und das ist schade. Denn im übrigen kann man sich an diesem Streifen wirklich freuen, nicht zuletzt der vorzüglichen Darstellerleistungen wegen, von denen die Gestaltung des kleinen Wunderkindes durch die kleine Margaret O'Brien zuerst genannt werden muss. Sie ist beinahe selbst ein kleines Wunderkind, so wie sie ihre Rolle mit erstaunlicher Natürlichkeit meistert.

446

II. Für alle.

Die Abenteuer des Mark Twain (The adventures of Mark Twain).

Produktion und Verleih: Warner Bros; **Regie:** Irving Rapper;

Darsteller: Fredric March, Alexis Smith, Donald Crisp, John Carradine, Alan Hale u. a.

Dies ist trotz seines Titels ein biographischer Film reinster Form, wie er zu den Spezialitäten der amerikanischen Produktion gehört. Er setzt damit jene glänzende Reihe fort, die sich mit den Titeln „Professor Ehrlich's magic bullet“, „Emil Zola“, „Edison the man“, „Madame Curie“ und wie sie alle heißen, dokumentiert. Waren es bisher meist berühmte Aerzte und Forscher, deren rastlose Tätigkeit der Welt zum Segen gereichte, so ist es diesmal das Leben und das Werk eines Dichters und Schriftstellers, des in aller Welt unter dem Psneudonym „Mark Twain“ bekannten Samuel Clemens. Dieser grosse Amerikaner, einer der vielgelesenen und meistübersetzten Autoren, der Schöpfer von „Tom Sawyer“, „Huckleberry Finn“, „Unschuldige auf Reisen“ oder „Prinz und Bettelknabe“, war ein unvergleichlicher Humorist, dessen witzige und geistreiche Anekdoten noch heute zu Hunderten herumgeboten werden. Er war aber auch — und das ist das Ausschlaggebende — ein grosser und edler Mensch von geradem Sinn und warmem Gemüt. Es ist sehr erfreulich, dass der Film besonders die menschlichen Qualitäten Mark Twains, nebst seinen dichterischen Erfolgen, herausgearbeitet hat und so nicht nur ein leeres Loblied auf den rauschenden Taumel des Erfolges anstimmte, sondern zu einem Dokument menschlicher Grösse und schlichter Einfachheit wurde. Dass dabei auch die etwas massiveren Seiten seines abenteuerlich bewegten Lebens (besonders der Jugendjahre) nicht zu kurz kommen, kann man der Freude der Amerikaner an buntbewegter Betriebsamkeit nicht verargen. Es überwiegt aber doch die stille Feinheit, die edle Menschlichkeit, die in allem überstrahlt wird von einem warmen, goldenen Humor. Der Regisseur Irving Rapper verstand es vortrefflich, diese stillen, witzigen und auch kräftigeren Töne zu einem ausserordentlich gelungenen Ganzen zu vereinigen, das durch keine Dissonanzen sentimentaler Gefühlsduselei getrübt wird und auch im Technischen von hohem Können zeugt. Fredric March setzt sein ganzes reifes Talent für die sympathische und nicht leichte Rolle ein; daneben vervollständigen zahlreiche hervorragende Charakterdarsteller der Warner Bros. den guten Eindruck dieses schönen und feinsinnigen Filmes.

447

A. Z.
Luzern

GÜBELIN

DIE MARKE FÜR QUALITÄTSPRODUKTE DER UHRENINDUSTRIE
JUWELEN



Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstrasse 42, Luzern